

Einst waren wir doch Freunde?

ElenaxSeto... letztes Kapitel ist on~

Von tinybee

Kapitel 1: Es ist nur zu deinem Besten!

Kapitel 1

Hallo Leute^^

Sorry, dass ich so lange gebraucht habe, um weiterzuschreiben. Ich hoffe ihr könnt mir verzeihen und lest trotzdem noch weiter^^ Ich würde mich freuen.

Also dann...Viel Spaß mit dem ersten Kapitel und lasst einen Kommi da^^

Grezz kisu88

Elena stand im Arbeitszimmer ihres Vaters und diskutierte über ihre Zukunft. Wobei der Erziehungsberechtigte seine Tochter ganz schön unter Druck setzte.

"Aber Schatz, bitte enttäusche du mich nicht auch noch. Dein Bruder hat sich schon geweigert die Firma zu übernehmen. Wenn du mich auch noch hängen lässt, dann weiß ich nicht mehr, was ich tun soll."

"Aber Papa, versteh doch, ich will dich nicht enttäuschen, aber mein Traum sieht anders aus."

"Und wie? Du hast ja noch gar keine Ahnung was du mal machen bzw. werden möchtest. Lass mich dir einen Vorschlag machen. Du fängst mit deiner Ausbildung jetzt neben dem Abschluss an und wenn du nachher doch was anderes werden möchtest, dann kannst du dich auf meine Unterstützung verlassen. Na wie klingt das?"

"Okay, wenn es sein muss."

"Elena, meine Süße, glaub mir, es ist nur zu deinem Besten. Du wirst glücklich werden, das verspreche ich dir. Egal ob als meine Nachfolgerin oder was anderes. Ich werde immer für dich da sein."

"Ich weiß Papa. Darf ich jetzt gehen? Ich möchte noch in den Park."

"Klar, aber sei zum Abendessen wieder da. Deine Mutter kocht heute. Dein Bruder wird zu Besuch kommen."

"Maxx kommt? Warum hat mir das keiner gesagt?" Elenas Augen weiteten sich.

"Wir wussten es bis vor einer Stunde selber noch nicht. Es sollte eine Überraschung werden."

"Super, ich freu mich, er ist eh schon so lange weg. Wie lange wird er bleiben?"

"Das weiß ich nicht. Frag ihn doch am besten heute Abend selber."

"Werde ich machen. Bis später dann Papa!"

Und schon war das 18 Jährige Mädchen verschwunden. Wie immer hatte sie letztendlich doch nach gegeben. Wo war nur all ihr Selbstvertrauen hin? Früher war sie doch auch nicht so? Aber jetzt, sie konnte nie Nein sagen. Hatte teilweise nicht einmal einen eigenen Willen. Gedankenverloren machte sich die Schwarzhäufige auf den Weg in den Park. So wie immer ging sie direkt zu ihrem großen Baum neben dem Teich. Dort setzte sie sich ins Gras und holte ihren rosa iPod-Mini aus der Tasche. Sie liebte die Musik über alles. Schon seit ihrer Kindheit war Musik eine wichtige Rolle in ihrem Leben. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Immer wenn sie sich schwach, alleine oder verlassen fühlte, kam sie hier her und hörte Musik. Hier konnte sie am besten nachdenken. An diesem Ort hat sie ihre eigene Welt geschaffen, an der sie bis jetzt noch keinen teil haben lies. Hier spielte ihre Vergangenheit keine Rolle. All die schlechten Erinnerungen und Enttäuschungen hat es nie gegeben. Ja, hier konnte sie glücklich sein. Sie hatte sich geschworen an dieser Welt würde sie nie jemanden Teil haben lassen, aus Angst verletzt zu werden. Sie brauchte diesen Zufluchtort, zu dem nur sie Zutritt hatte. Hier war alles in Ordnung. Hier konnte sie Abschalten und sich entspannen.

//Hm, wie wird das wohl werden, wenn ich Papas Firma übernehme. Marketing ist zwar ein sehr Interessantes Gebiet, aber ist es auch wirklich das, was ich machen möchte? Und wenn ich es nicht schaffe, dann enttäusche ich Papa wieder. Das will ich auch nicht. Und was hat er damit gemeint, es ist schon alles vorbereitet? Er plant doch was. Naja, jetzt ist es zu Spät sich Gedanken zu machen. Ich habe zugesagt. Jetzt muss ich da durch.//

Elena schloss ihre Augen. Sie spürte den kalten Winterwind auf ihrer Nase. Sie zog ihren Schal noch weiter nach oben ins Gesicht und holte ihre dicken Handschuhe aus ihrer Tasche. Obwohl es Minusgrade hatte, fühlte sie sich wohl und verspürte ein Gefühl von Wärme. Wieder einmal lies sie ihren Gedanken freien lauf. Tauchte ab in eine andere Welt, ihre Traumwelt. In diesem Zustand könnte sie Stunden dasitzen und träumen. Aber die Kälte zog ihr Heute einen Strich durch die Rechnung. Als es sich eine Schneeflocke auf ihrer Nasenspitze bequem machte, beschloss Elena, dass es Zeit war zu gehen. Immer noch mit den Kopfhörern im Ohr, machte sie sich auf den Weg nach Hause.

Sie wohnte mit ihren Eltern in einem Einfamilienhaus, das recht modern und gemütlich eingerichtet war. Eigentlich fühlte sie sich zu Hause sehr wohl. Nur manchmal kam ihr das Haus etwas zu groß vor. Ihr Bruder Maxx fehlte eindeutig. An seinem 18 Geburtstag verkündete er, dass er von zu Hause ausziehen würde. Ohne Elena auch nur vorzuwarnen. Eigentlich hatten die beiden immer ein gutes Verhältnis. Und auch heute noch , konnte sie sich immer auf ihren Bruder verlassen. Es war geplant, dass er einmal die Firma des Vaters leiten sollte, aber er hatte dankend abgelehnt. Sein Leben sehe anders aus, meinte er nur. Und am nächsten Tag war er auch schon verschwunden. Das war eine der großen Enttäuschungen in Elenas Leben mit denen sie fertig werden musste. Aber nach außen hin war sie stark. Also sah keiner, wie sie sich wirklich fühlte. Einsam, alleine, verlassen und im Stich gelassen.

Nach einem kurzen Fußmarsch, kam sie in der geheizten Wohnung an. Elena legte ihren Schlüssel auf das Regal im Vorzimmer und zog sich ihren dicken Mantel aus.

Nachdem sie sich von all der überflüssigen Kleidung getrennt hatte, ging sie in das Wohnzimmer, denn von dort hörte sie Stimmen. Und mit jedem Schritt den sie sich näherte, wurde sie sich sicherer, das eine dieser Stimmen ihren Bruder gehörte. Langsam öffnete sie die Tür.

"Maxx?"

"Hey, kleine Schwester, na wie geht es dir? Du bist ja gewachsen. Ich sollte dich mal öfter besuchen kommen. Lass dich in den Arm nehmen."

Und schon wurde die Schwarzhaarige von ihrem Bruder umarmt. Sie war richtig glücklich, denn sie hatte Maxx schon eine ganze Weile nicht mehr gesehen. Lächelnd, erwiderte sie die Umarmung aber nur um gleich drauf wieder ein ernstes Gesicht zu machen. Sie drückte sich von ihrem Bruder los und meinte etwas unfreundlich:

"Warum hältst du es nicht einmal für nötig deinen Geburtstag mit uns zu verbringen? Ich habe mir so sehr gewünscht, dass du da bist. Und wo warst du? Du hast nicht einmal angerufen. Und erreichen konnte man dich so und so nie."

"Ich weiß Schwesterherz, ich habe meine Pflichten als großer Bruder und Familienmitglied etwas vernachlässigt. Aber jetzt bin ich hier. Und ich habe vor bis Weihnachten zu bleiben. Also haben wir jede Menge Zeit, um alles nach zu holen."

"Hm, okay, aber wir gehen auch zusammen Eislaufen. Sonst mein lieber Bruder, läuft hier gar nichts."

"Kind, du drohst einen ja immer noch. Schlimm mit dir. Ich sollte mal ein ernstes Wort mit deinen Eltern reden."

"Meine Eltern sind zufällig auch deine Eltern."

"Wenn du mich nicht daran erinnert hättest, dann wäre mir das jetzt gar nicht eingefallen. Musstest du mich daran erinnern?"

Beide lachten los. Ihre sinnlosen Unterhaltungen werden sie wohl nie bleiben lassen können. Früher wollten die beiden mal zusammen zum Zirkus gehen. Aber aus den Plänen wurde nichts, da Elena angst vor großen Tieren hatte. So ging ihr Bruder die große weite Welt erforschen und sie bemühte sich ihren Abschluss hin zu bekommen. Was momentan aber eher ein leichtes für sie war. Die Schule hatte ihr noch nie große Probleme bereitet. Zu mindestens nicht was die Noten anging. Im sozialen Bereich, gab es hin und wieder Troubles. Sie hatte kaum Freunde, und wenn sie sich mal jemanden gegenüber öffnete, dann wurde sie meistens enttäuscht oder verletzt. So verschloss sich die Schwarzhaarige schon fast automatisch. Sie wurde zwar nicht mehr gehänselt oder ausgeschlossen, aber sie wollte sich nicht integrieren. In der Pause saß sie meistens alleine in einer Ecke und lernte, machte Hausübungen oder bereitete sich auf die nächste Stunde vor. Verantwortungsbewusst war sie schon immer. Aber nach einem Ereignis an ihrem 12. Geburtstag, hatte sich das verträumte Mädchen total verändert. Wie so oft in ihrem Leben, wurde sie an diesem Tag sehr enttäuscht, nein schlimmer noch, sie wurde verletzt. Und diese Wunde war bis heute nicht ganz verheilt. Sie war fast so wie eine unsichtbare Narbe, die sich über ihren ganzen Körper zog. Sie war da, aber keiner konnte sie sehen, außer sie selbst. Die einzigen Menschen die Zugriff zu Elena hatten, waren ihr Bruder und ihr Vater. Das Verhältnis zu ihrer Mutter war eher merkwürdig. Sie spielten sich eine perfekte Mutter-Tochter Beziehung vor, wussten aber beide, dass sie sich von Tag zu Tag weiter von einander entfernten. Elenas Mutter musste durch den großen Erfolg ihres Mannes nicht

arbeiten und verbrachte ihre Tage mit shoppen, einen neuen Frisör aus zu probieren oder machte sich einen schönen Tag in einer Wellnessfarm. Für sie war die Welt in Ordnung, sie verschloss die Augen vor Problemen und versuchte sämtlichen Konfrontationen aus dem Weg zu gehen. Elena hingegen machte sich über alles und jenes sehr viele Gedanken, setzte sich mit ihrer Umwelt auseinander und versuchte ihre Probleme zu lösen. Das einzige was die Schwarzhaarige noch lernen musste war, dass man manche Probleme nicht alleine lösen kann. Hin und wieder ist es gut Hilfe an zu nehmen. Und das versuchte ihr Maxx schon eine Ewigkeit klar zu machen. Er wollte ihr zeigen, dass man sich aufeinander verlassen kann, dass nicht nur Enttäuschungen da draußen in der Welt warten. Aber bis jetzt, reagierte die 18 Jährige nicht auf seine Bemühungen.

"Ihr könnt kommen, das Essen ist fertig.", hörte man die hohe Stimme der Mutter aus der Küche.

"Wir kommen schon Schatz.", erwiderte ihr Mann darauf und zu seinen Kindern meinte er: "Kommt, lasst uns essen gehen. Danach können wir ja weiterreden."

Die drei machten sich auf den Weg in das Esszimmer. Diese Abende zu viert genoss die Familie immer sehr. Es war wie früher, als noch nicht jeder sein eigenes Leben lebte. Elena für die Schule, ihr Vater für die Firma, ihre Mutter fürs Shoppen und Maxx, der lebte sein leben so und so ganz anders als es die Vorstellungen seiner Eltern war. Dennoch, konnten sie an diesen seltenen Abenden, an denen sie zusammen an einem Tisch saßen, so tun, als wäre nie etwas gewesen.

"Mama, das riecht mal wieder köstlich.", lobte Maxx seine Mutter, als er sich an den Tisch setzte.

"Freut mich mein Sohn, kommt nehmt euch, sonst wird es kalt." Die Mutter lächelte in die Runde.

Elena hatte kaum Hunger. Sie beobachtete viel lieber ihre Familie. Obwohl sie schon ein Leben lang zusammen wohnten und sich kannten, kamen ihr diese Personen teilweise fremd vor. Aber dennoch fühlte sie sich an diesem Platz wohl und aufgehoben. Nein, alleine würde sie nie sein, denn ihre Familie würde immer hinter ihr stehen. Mitten in dem wundervollen Mahl, läutete das Telefon und die Mutter erhob sich um den Anruf entgegen zu nehmen. Wenige Sekunden später kam sie wieder ins Esszimmer zurück und meinte nur:

"Liebling, der Anruf auf den du gewartet hast, ich habe ihn in dein Arbeitszimmer weitergeleitet. Dort hast du deine Ruhe."

"Danke Schatz, ihr entschuldigt mich?"

Und schon war der Herr des Hauses aus dem Zimmer verschwunden und machte es sich 2 Räume weiter in seinem Bürosessel bequem.

"Hayakawa?"

"Ich bin es, Seto Kaiba, du wolltest, dass ich dich anrufe."

"Seto, danke für deinen Rückruf. Ja, ich habe eine Bitte an dich."

"Wie kann ich dir helfen?"

"Es geht um Elena. Wie du sicher weißt, soll sie einmal meine Firma übernehmen und

bis sie so weit ist, muss sie noch einiges lernen. Und ich habe mir gedacht, warum sollte sie nicht vom Besten lernen. Und das wärst wohl in der Umgebung du. Deine Firma hat nicht nur eine ausgezeichnete Bilanz vorzuweisen, sondern auch ihr Ruf und das Arbeitsklima sind sehr zufriedenstellend. Ich wüsste, dass meine Tochter von deinen Leuten gut lernen könnte. Und Dein Unternehmen ist sehr vielseitig. Es wäre sicher eine sehr lehrreiche Erfahrung für sie."

"Hat Elena jetzt schon ihren Abschluss?"

"Nein, den macht sie dieses Jahr. Aber ihre Noten sind sehr gut darum müsstest du dir keine Gehdanken machen. Du kennst sie. Das Mädchen ist verantwortungsbewusst, vertrauenserregend und sie ist zuverlässig. Sie würde dir sicher keine Probleme bereiten."

"Das sicher nicht, nein. Wenn ich dir damit einen Gefallen mache, von mir aus. Ich und meine Mitarbeiter werden ihr im nächsten halben Jahr alles zeigen, was sie wissen muss. Aber eine Frage habe ich noch? Weiß sie davon?"

"Nein, das habe ich ihr noch nicht gesagt. Ich dachte mir, dass könnten wir in 2 Wochen an Weihnachten machen, wenn du und dein Bruder bei uns seit."

"An mir soll es nicht liegen. Wir kommen dann so wie jedes Jahr gegen vier Uhr."

"Sehr gut. Wir sehen uns Seto."

"Bis dann. Schönen Abend noch."

Und schon hatte der Jungunternehmer aufgelegt. An der anderen Seite der Leitung legte auch Elenas Vater besorgt auf.

//Wie wird Elena wohl reagieren? Aber es ist nur zu ihren besten. Sie wird mir dankbar sein, denn von Seto kann sie mehr lernen, als einfach nur mit einer Firma umzugehen.//

Er seufzte einmal, erhob sich dann von seinem schwarzen Lederbürosessel und machte sich wieder auf den Weg zurück ins Esszimmer, wo er von seiner Familie schon empfangen wurde. Seine schwarzhaarige Tochter lächelte ihn unwissend zu.

TBC.

So also..sorry, dass es soooooo lange gedauert hat...und ich weiß, das Kapitel ist nicht so sonderlich..es passiert nicht so viel..aber es ist ja auch erst der Anfang^^

Aber ja..ich schau, dass ich jetzt wieder regelmäßig was on stellen kann. War einfach sehr sehr viel los bei mir...die Leute die mit mir auch so in Kontakt sind, wissen wovon ich rede^^

Ich hoffe, ihr könnt mir verzeihen.

So bis zum nächsten mal dann...

Merci noch an meine Betaleserin Vanilla_Dream

Au revoir kisu88^^